

I. Section für Zoologie.

Dritte Sitzung am 13. October 1892. Vorsitzender: Prof. Dr. B. Vetter. — Anwesend 20 Mitglieder.

Der Vorsitzende spricht über das erste Menschenalter der Darwin'schen Theorie.

Vierte Sitzung am 1. December 1892. Vorsitzender: Prof. Dr. B. Vetter. — Anwesend 18 Mitglieder.

Prof. Dr. R. Ebert giebt im Anschluss an eine in der Zeitschrift für Zoologie veröffentlichte Arbeit von Schlamp einen Bericht über das Auge des Grottenolms, *Proteus anguineus* Laur.

Hieran schliessen sich Bemerkungen von Dr. J. Thiele über das Auge niederer Wirbelthiere

und von Prof. Dr. B. Vetter über die Bildung des Auges bei der Larve des *Petromyzon*.

Dr. J. Thiele hält einen Vortrag über die primitivsten Metazoen (vergl. Abhandl. VIII) und legt hierzu eine Arbeit von F. E. Schulze über *Trichoplax adhaerens* vor.

Privatus K. Schiller bringt zur Vorlage *Oligoneura rhenana* Imh. und *Centropilum tenellum* Alb., welche bisher in Sachsen noch nicht aufgefunden worden sind und die er von Herrn Feurich in Göda bei Bautzen mit mehreren *Lestes*-Arten erhielt, die sich als *L. sponsa* Hans und *L. virens* Charp. erwiesen. Die Larve von *Oligoneura rhenana* Imh. ist auch in der Elbe entdeckt worden.

Ebenfalls als neu für Sachsen bezeichnet Dr. J. Thiele *Acicula polita* Hartm.

Zum Schluss bespricht Prof. Dr. B. Vetter ein von Osterloh hergestelltes Modell der Steinkoralle.

II. Section für Botanik.

Vierte Sitzung am 3. November 1892. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 34 Mitglieder.

Der Vorsitzende legt die Belegexemplare der hauptsächlicheren in diesem Jahre zur Beobachtung gelangten Bereicherungen der *Flora*

Saxonica vor und bespricht die Bedeutung derselben vom pflanzengeographischen Standpunkte innerhalb der mitteldeutschen Flora. Dieselben sind:

1. *Stachys alpina* L., aufgefunden vom Lehrer Hofmann (Döbeln) im Zschopauthal bei Waldheim, eingesendet von dem glücklichen Finder an den Vorsitzenden.*)

Es ist dies unter den Novitäten wohl unstreitig die interessanteste, eine phanerogame Waldpflanze, welche sich nicht in Cultur befindet und sich nicht zu Verschleppungen eignet, von welcher auch kein wanderndes Vordringen bekannt geworden ist, und welche hier zum ersten Male im Königreich Sachsen aufgefunden ist. Ihre Feststellung in Sachsen ist von um so grösserer floristischer Bedeutung, als der neue Standort die bis dahin in Mitteldeutschland getrennten Standorte des Ostens und Westens überbrückt: sie ist bekannt aus dem Eulengebirge, von der hohen Mense, dem Glatzer Schneeberg, im Altvatergebirge am Leiterberg, Altvater selbst, Brünnelheide, im grossen und kleinen Kessel, aus den Beskiden, aus den Prerauer Karpathen „selbst schon im niedrigen Hügelgebiete“ (Oborny); im Riesengrunde des Riesengebirges hat Uechtritz den früheren Wimmer'schen Standort nicht wiedergefunden, neuere Angaben sind dem Ref. unbekannt; im böhmischen Mittelgebirge kommt sie mehrfach vor: in der Bergregion des hohen Göltzsch, am Kreuzberg bei Leitmeritz, am Zinkenstein, Kleis, und nahe der sächsischen Grenze bei Falkendorf unweit Tetschen, aus dem Erzgebirge aber giebt Celakovsky's Flora nur den Kriesdorfer Grund bei Osseg an, ausserdem den Blösslingberg und Wölfling bei Abertham. Im Westen nennt die Thüringer Flora keinen Standort für diese *Stachys*-Art; aber Garcke giebt einen dem Ref. vordem unbekannt gebliebenen am westlichen Abhange des Oberharzes bei Lutter am Barenberg (Seesen) an, und im südlichen Hannover ist nun das merkwürdige, nicht kleine Ausbreitungsgebiet der *Stachys alpina* in den Muschelkalk-Buchenwäldern um Göttingen, bei Hildesheim und Hameln, wo sie Ref. häufig in Gesellschaft von *Helleborus viridis*, *Bupleurum longifolium*, *Cephalanthera*- und *Epipactis*-Arten gesammelt hat; in Hessen (Cassel, Marburg, Biedenkopf, Biber am Spessart etc.) wird sie häufiger, im fränkischen Jura scheint sie noch recht selten, während sie in den nördlichen Kalkalpen bis 1620 m und in der sich daran anschliessenden bayrischen Hochebene verbreitet ist. Nach allem Gesagten erscheint der neue sächsische Fundort als im Anschluss an das östliche Verbreitungsgebiet der *Stachys alpina* in Mitteldeutschland befindlich, da zumal das ganze Saalegebiet keinen Standort aufzuweisen hat, was bei der Gegenwart sowohl im fränkischen Jura als im Muschelkalkgebiet in Süd-Hannover disharmonisch ist. Die Species liebt, ihrem Namen zum Trotz, gewiss die niedere Bergregion mehr als die an die Waldgrenze streifenden Höhen; sie braucht daher nicht als ein Relict aus kälteren Perioden angesehen zu werden, sondern nur als Pflanze von sporadischer Verbreitung, ohne dass es möglich wäre, einen plausiblen Grund für diese Verbreitungsform, die ja oft genug in den Pflanzenarealen enthalten ist, anzugeben.

2. *Myriophyllum alterniflorum* DC., aufgefunden von Apotheker Schlimpert (Meissen-Cölln) in Gemeinschaft mit Herrn Fritzsche (Kötzschenbroda) in einem Kanal zwischen Sieglitz und Streuben.

Diese interessante Wasserpflanze bewohnt der Hauptsache nach das atlantische Europa (Britannien, sogar Island und das skandinavische Küstengebiet, Holland, Frankreich und Spanien), und ihre Entdeckung schliesst sich daher an diejenige von *Helosciadium inundatum* Koch an, über welche — nördlich der sächsischen Landesgrenze in der Umgebung von Ruhland — wir nach ihrer Entdeckung durch Herrn Alwin Schulz (Königsbrück) der Gesellschaft Isis vor zwei Jahren auf Grund unserer persönlichen Aufnahme berichten konnten. In Deutschland bewohnt das genannte *Myriophyllum*, von den bekannteren Arten *M. verticillatum* (incl. *pectinatum*) und *M. spicatum* durch die feinen Blattzipfel und die in eine zerstreutblüthige nickende

*) Auch an dieser Stelle soll denjenigen Herren, welche die hier zu nennenden Novitäten, ebenso wie früher, durch ihre freundliche Einsendung an den Unterzeichneten oder an Dr. Naumann zur dauernden Aufbewahrung im Herbar der *Flora Saxonica* im Kgl. Polytechnikum gelangen liessen, ein aufrichtiger herzlicher Dank abgestattet sein. Es ist anders nicht möglich, ein authentisches reiches Florenmaterial als Grundlage wissenschaftlicher Arbeit vollzählig zusammen zu bringen.

Aehre aufgelösten Blütenquirle zarterer Beschaffenheit leicht unterschieden, den Südwesten, ist aber auch noch häufig in Westpreussen und findet sich dazwischen in Pommern, Brandenburg, Braunschweig und Hannover, Holstein; es bildet also eine südöstliche Vegetationslinie und könnte als solche den von Grisebach in seiner classischen Studie über die Vegetationslinien im nordwestlichen Deutschland genannten (unter denen zwei *Helosciadium*-Arten auftreten) beigefügt werden. Die Entdeckung dieser Art in Sachsen ist also von grossem Interesse, obwohl bei der leichteren Verschleppungsweise von Wasserpflanzen eher, als bei der erstgenannten Entdeckung einer neuen Art, daran zu denken wäre, dass vielleicht erst in jüngerer Zeit diese Areal-Erweiterung entstanden ist.

Die folgenden Notizen beziehen sich nicht auf neue, der Flora Saxonica jetzt zuerst einzuverleibende Species, sondern auf einige interessantere Standorte solcher Arten, welche bei ihrem sporadischen Vorkommen in Sachsen erhöhte Bedeutung haben. Da ist zuerst zu nennen ein neuer Standort von

3. *Epipogum aphyllum* Sw. (*Epipogium Gmelini* Rich.), der merkwürdigen, zarten und bleich wachsgelben Orchidee, welche bislang aus Sachsen nur von dem einen Standorte in der Bautzner Gegend (vom Pichow bei Dretschen, vergl. Isis, Abh. 1889, S. 7) bekannt war (von welchem das Herbar der Flora Saxonica jetzt ausgezeichnete Belegexemplare durch den Erwerb der Lodny'schen Sammlung erhalten hat), und zu dem der Vortragende einen zweiten oberlausitzer Standort im Quellgebiet der Wessnitz am Südhange des Valtenberges zwischen Nieder-Neukirch und Steinigt-Wolmsdorf unweit der böhmischen Grenze auf seiner diesjährigen Studienreise hat hinzufügen können.

Sie befindet sich daselbst in einem sehr feuchten Fichtenwald der unteren hercynischen Formation, wo die junge Wessnitz zwischen moosbewachsenen Granitblöcken sich versteckt hinwindet und auch in einem so trocknen Sommer, wie der diesjährige war, für das nothwendige Nass sorgt. Von Phanerogamen befinden sich zwischen der hohen Moosdecke von *Polytrichum*, *Mnium*, *Plagiochila asplenoides* etc. und stellenweise *Sphagnum* hier nur die Farne der *Dryopteris*-Genossenschaft, hauptsächlich aber *Aspidium spinulosum* in mächtigen Exemplaren. Ob der *Epipogum*-Standort reich an Exemplaren ist, lässt sich einstweilen nicht entscheiden; ich fand am 11. August nur 2 kleine Exemplare. Bedenkt man aber, dass die Hauptblüthezeit dieser Orchidee Mitte Juli ist, und dass, wie ich mich selbst an den Buchenwald-Standorten von *Epipogum* in der Göttinger Flora wiederholt früher überzeugen konnte, nach den ersten kräftig entwickelten Blütenstengeln, welche öfter zu mehreren aus einem Rhizom hervorbrechen und in kleinen Rudeln beisammen stehen, nur noch vereinzelte Schwächlinge Ende Juli über der Laubdecke zu erscheinen pflegen, während die normalen Blüher dann schon verwelkt sind, so besagt diese geringe Zahl noch wenig gegen die Annahme, dass der Wessnitz-Standort gleichwie der andere eine sichere Ernte berge; zumal war ja dieser vergangene Hochsommer überhaupt arm an Orchideen.

Epipogum aphyllum gehört zu den Pflanzen, welche bei weiter Gesamtverbreitung von den Pyrenäen bis Sibirien überall selten zu sein scheinen und in allen Localflora mit vereinzelt Standorten; an diesen sogar gleichsam unbeständig, aufgeführt werden. Schönheit's Flora von Thüringen giebt keinen Standort dafür an, im Harz wächst es unterhalb des Brockens und in der Buchenwaldregion, häufiger ist es im südhannoverschen Muschelkalk-Gebiet vom Deister bis nach Hessen (Giessen); bei Warnsdorf ist der dritte, Sachsen nahegelegene Lausitzer Standort, Marienbad birgt einen am Südhange des Erzgebirges, der Kubany im Böhmerwalde, Carlsbrunn einen solchen im Gesenke, Glatzer Schneeberg und Zackenfall, andere Standorte in den Sudeten, dazu solche in Mähren. Auch in Norddeutschland kommt es als grosse Seltenheit vor: zerstreut in schattigen Buchenwäldern von Schleswig-Holstein und in Dänemark fehlt es in dem Lüneburger Heidegebiet sammt südlich sich anschliessenden Uebergangswaldungen, ist aber vom südlichen Norwegen bis England (— Watson's *Topographical Botany*, p. 386, bezeichnet es am einzigen Standorte im mittleren

Severn-Gebiet als „*extinct?*“), und von Schweden bis zum mittleren Finnland zerstreut; dazu kommen für Europa noch alpine Standorte, solche in Etrurien, Ungarn, Siebenbürgen und im mittleren Russland.

4. *Potentilla canescens* Bess., hat Apotheker Schlimpert ebenfalls an einem neuen und für die sächsische Flora sehr interessanten Standort in der Meissner Gegend entdeckt.

Diese für Sachsen sehr seltene Pflanze hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in Ost-Europa. Sie findet sich in Deutschland sehr zerstreut vor. Unser Herbarium der Flora Saxonica weist sächsische Exemplare vom Schlossberg bei Schwarzenberg, von Berggiesshübel, von Weischlitz bei Plauen i. V. und Grossstein bei Kuppitz? auf.

5. *Drosera longifolia* L., aufgefunden von Assistent Dr. A. Naumann auf dem Kranichsee-Moor bei Carlsfeld und am sogenannten „Kleinen Kranichsee“ bei Sauer sack auf seiner diesjährigen Studienreise.

Diese Pflanze findet sich in spärlicher Anzahl am Rande der tiefen Tümpel, die man als „Moos-Schwimmgründe“ bezeichnen könnte, und welche gerade den Torfmooren um Carlsfeld ihren eigenthümlichen Charakter verleihen. Sie wächst, begleitet von *Drosera rotundifolia*, versteckt in den Polstern von *Sphagnum teres*, *molluscum* und *cymbifolium*. Der genauere Standort am Kranichsee-Moor ist durch folgende Beschreibung gegeben: Dort wo der Grenzgraben eine Biegung von SW. nach NO. macht, findet sich der Grenzstein † 3. Geht man von diesem 90 Schritte in östlicher Richtung und von hier senkrecht zu dieser 30 Schritte nach der böhmischen Seite zu, so stösst man auf die tieferen von *Drosera longifolia* umgebenen Tümpel.

6. *Betula nana* L., aufgefunden vom Vortragenden im Jahre 1888 auf einem Torfmoore bei Fribus in Böhmen, ebenso von Dr. Naumann 1892.

Auf diesem stark im Abbau begriffenen Moore findet sich *Betula nana* geradezu Bestand bildend vor, ganz wie an dem von Dr. Naumann in diesem Jahre besuchten Torfstich am Spitzberg bei Gottesgab.

Genauer charakterisirt ist der Fribuser Standort durch folgende Angaben: An der Strasse Eibenstock-Fribus läuft der Rohlabach. Wo sich derselbe von der Strasse ab nach Osten wendet, liegt westlich desselben gegenüber einem Hause (Schankwirtschaft) der von der 880 m Curve durchschnittene Torfstich.

Bemerkt sei noch, dass sich dieser und der oben angegebene Standort von *Dr. longifolia* L. in dem Prodrömus der Flora von Böhmen von Celakovsky noch nicht angegeben finden.

7. *Pirola chlorantha* L. hat Postverwalter Renz aus dem südwestlichsten Sachsen in der Umgebung von Brambach eingesendet.

Da die sächsische Excursionsflora von Wünsche diese *Pirola*-Art ausdrücklich als im Erzgebirge fehlend angiebt, so ist auf diesen für den Ref. neuen Standort um so mehr Gewicht zu legen, als ja im Allgemeinen die Waldflora des Brambacher Gebietes einer mittleren Region im Erzgebirge entspricht, dabei aber die bekannten vogtländischen Eigenthümlichkeiten für sich hat. —

Diese Ergänzungen zur sächsischen Phanerogamen-Flora übertrug Herr K. Schiller auf das kryptogamische Gebiet durch Vorlage eines, leider nur steril gefundenen höchstinteressanten Laubmooses, des von ihm in der sächsischen Schweiz gefundenen *Dicranodontium aristatum* Schimp.

Da dieses bisher in Deutschland nur an den Quadersandsteinfelsen der Sudeten und des Heuscheuergebirges gefundene Moos, obwohl es an günstiger Stelle die Felswände in auffälliger Weise dicht überkleidet, wegen der Aehnlichkeit mit anderen Gattungen der Dicranaceen leicht verwechselt und wegen der Sterilität unbeachtet bleiben kann, ist es bisher aus dem sächsisch-böhmischen Sandsteingebirge nicht bekannt geworden. Sicher kommt es aber daselbst an mehreren Localitäten vor, denn Dr. A. Schultz hat es in diesem Jahre im Edmundsgrunde in Böhmen entdeckt, während die vorgelegten Exemplare im Polenzgrunde in Sachsen gesammelt worden sind.

Darauf giebt Dr. A. Naumann unter Vorlage entsprechender Abbildungen und getrockneter Exemplare eine kurze Charakteristik der Arten der Gattung *Botrychium*.

Prof. Dr. O. Drude bespricht als neuere botanische Litteratur-Erscheinungen folgende Schriften:

- M. Willkomm: Das Herbar;
 A. B. Frank: Lehrbuch der Botanik, Bd. I. Berlin 1892;
 H. Warnecke: Lehrbuch der Botanik für Pharmaceuten und Mediciner. Braunschweig 1892;
 A. Zimmermann: Die botanische Mikrotechnik. Tübingen 1892;
 A. Famintzin: Uebersicht der Leistungen auf dem Gebiete der Botanik in Russland i. J. 1890. Petersburg 1892;
 J. Briquet: Les Labiées des Alpes maritimes. Génève et Bale 1891;
 E. Warming: Lagoa Santa (Kgl. Dänische Akademie 1892).

Zum Schluss giebt Herr F. Fritzsche-Kötzschenbroda noch eine Mittheilung über das Vorkommen von *Pirola chlorantha* L. in der Lössnitz und schildert des Näheren den Standort von *Epipogon Gmelini* Rich. bei Sassnitz (Rügen).

Fünfte Sitzung am 8. December 1892. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 32 Mitglieder.

Der Bibliothekar der „Isis“, Herr K. Schiller, legt ein als Geschenk eingegangenes zweibändiges Werk vor: J. Lubbock, „A contribution to our Knowledge of Seedlings“, welches von hohem Werthe zu sein scheint, indem eine vergleichende Keimungsgeschichte von jeher als systematisches Bedürfniss empfunden worden ist.

Prof. Dr. O. Drude hält den angekündigten Vortrag über Wüstenpflanzen und Succulenten.

Nach einer kurzen Charakteristik der diese Pflanzen repräsentirenden drei pflanzengeographischen Gebiete der Wüsten, Wüstensteppen und Tropengebiete mit xerophytischer Vegetation bespricht Redner die hauptsächlichsten Schutzmittel der Pflanzen gegen Dürre und erörtert den Begriff der Succulenz. Hierauf schildert er die beiden Heimathscentren der Succulenten, deren Maximum an zwei Stellen der Erde liegt: Südafrika (Karoo etc.) und Südamerika (Mexikanisches Hochland-Salzgebiet von Utah). Dazu kleinere Gebiete: Somali, Sokotra, Canaren etc.

Die Hauptformen der Stamm- und Blattsucculenz entsprechen der verschiedenartigen Anpassungsmöglichkeit, welche die Systemgruppen ausnutzen, indem sie entweder den Stamm in oberirdische, korkgeschützte Knollenstämme verwandeln, oder normal wachsende Stengel, bez. Blätter oder seltener beides zugleich mit den Eigenschaften succulenter Gewebe ausrüsten. Beispiele für Knollenstamm: *Testudinaria*; für Stammsucculenz: *Cacteen*, *Euphorbia*; für Blattsucculenz: *Aloë*, *Sempervivum*; für doppelseitige Succulenz: *Kleinia* unter den Compositen.

Es gelangt zur Besprechung folgende Liste der hauptsächlichsten Succulenten (C bedeutet Capland, M Mexiko):

Monocotyledonen.

- Liliaceen: Anthericeen-*Bulbine* C.
 Aloineen-*Aloe*, *Haworthia*, *Gasteria* C.
 Amaryllideen: Agaveen-*Agave*, *Fourcroya* M.
 Dioscoreaceen: *Testudinaria* C.

Dicotyledonen.

- Crassulaceen C M.
 Cactaceen M. Amerika. [*Rhipsalis* auch in Afrika (Madagaskar).]
 Mesembrianthemaceen C.
 Portulaceen 5 Gattungen.
 Euphorbiaceen: *Euphorbia* Afr. C.
 Asclepiadeen: *Stapelia*, *Huernia* C.
 Compositen: *Kleinia* (ähnlich *Senecio*), *Hertia* (*Othonna*) C.

Die Ertragungsfähigkeit dem Klima gegenüber ist bedeutend; die Succulenten vermögen auch im ungünstigen Wüstensteppenklimate noch grosse Pflanzenmassen zu erzeugen und dabei mächtige Mengen von Flüssigkeit aufzuspeichern. Dabei haben sie besondere Schutzrichtungen gegenüber fressenden Thieren nöthig: Bestachelung, Bedornung, Kalkoxalat in der Epidermis eingelagert, Gerbstoff, Milchsaft etc.

Die Organmetamorphose der Stachelpolster der Cacteen bildete den letzten Abschnitt des Vortrages. —

Hieran knüpfte sich am 10. December 1892, Nachm. 3 Uhr, eine von der botanischen Section zahlreich besuchte Demonstration von Succulenten im neuen botanischen Garten, wo diesen interessanten Pflanzen ein hübscher Eckpavillon der neuen Anlage von Schauhäusern eingeräumt ist und wo die wichtigsten Vertreter der genannten Familien in Auspflanzung zwischen Tuffsteinen und in lehmig-sandiger Erde mit Kalkmergel gemischt hoffentlich zu guter Entwicklung gelangen werden.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Dritte Sitzung am 20. October 1892. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 38 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Trauerbotschaft von dem Hinscheiden der Gattin eines der ältesten und treuesten Mitglieder der Isis, des Herrn Prof. E. Zschau, und fordert zur Theilnahme an deren Bestattung auf.

Er berichtet ferner im Auftrage des gleichzeitig anwesenden Herrn R. Kramsta über ein von dem Letzteren beobachtetes Strudelloch im Lomnitzkessel im Riesengebirge, dessen Entstehen mit einem alten diluvialen Gletscher in Verbindung gebracht werden kann.

Eine genauere Beschreibung davon hat Herr R. Kramsta in dem „Wanderer im Riesengebirge, Hirschberg 1892, Nr. 120“ veröffentlicht; eine Anzahl Photographien von dort dienen zur Erläuterung. Auf die wichtigen älteren Forschungen von Prof. Partsch, Gletscher der Vorzeit in den Karpathen und in den Mittelgebirgen Deutschlands, der einen Lomnitzgletscher hervorhebt, und die neuesten von Prof. G. Berendt, Spuren einer Vergletscherung des Riesengebirges (Jhrb. K. preuss. geol. Landesanst. f. 1891), wird eingehend verwiesen, ebenso wie auf das Vorkommen ähnlicher Strudellöcher oder Riesentöpfe in der sächsischen Schweiz und mehreren anderen Gegenden, für die man nicht gerade die Mitwirkung eines Gletschers in Anspruch zu nehmen braucht.

Im Anschluss hieran lenkt der Vorsitzende noch die Aufmerksamkeit auf die traurige Katastrophe von Saint-Gervais am 12. Juli 1892 und bespricht die Ursache davon nach der Darstellung von J. Vallot, A. Delebecque und L. Dupary in einem darüber veröffentlichten Schriftchen, Genf 1892.

Hierauf erläutert der Assistent für Mineralogie und Geologie an der K. Technischen Hochschule in Dresden, Dr. H. Francke, das in neuester Zeit von dieser Anstalt erworbene tektonische Modell des Dr. R. Schäfer in München, welches auch von hier aus für geologische Vorlesungen angelegentlichst empfohlen werden kann. Den Vertrieb dieses instructiven Modells hat die Firma Barth & Co. in München, Louisenstrasse 36, übernommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [1892](#)

Autor(en)/Author(s): Drude Carl Georg Oscar

Artikel/Article: [II. Section für Botanik 25-30](#)